

Vier Damen und ein Bube

Von José García

Einem italienischen Diktum zufolge lassen sich im August auf Roms Straßen lediglich Hunde und Touristen blicken. Wer irgend nur kann, flieht im heißen Monat aus der Urbs, erst recht um die Mitte August zu Mariä Himmelfahrt, an den Tagen des »Ferragosto«. Zu den wenigen Römern, die nicht aufs Land oder ans Meer fahren können, gehört allerdings der etwa 60-jährige Gianni (Gianni Di Gregorio). Denn er muss sich weiterhin aufopferungsvoll um seine alte Mutter (Valeria De Franciscis) kümmern.

Wenige Filmsequenzen genügen dem Hauptdarsteller, Drehbuchautor und Regisseur in Personalunion, um in die Situation einzuführen: Beim Einkaufen muss Gianni die Lebensmittel anschreiben lassen. So wundert es kaum, dass Gianni dem Besuch des Hausverwalters (Alfonso Sangataga) mit gemischten Gefühlen entgegenseht.

Denn der selbstlose Sohn befindet sich mit den Mietzahlungen im Rückstand. Aber wir sind ja in Italien, die Parteien um eine Lösung »unter uns« bemüht: »Wenn Du nicht bezahlst, was soll ich tun?«, fragt der Hausverwalter. Eine rhetorische Frage, denn er weiß es wohl: Er könnte seine Mutter (Marina Cacciotti) bei Gianni über den Feiertag unterbringen, damit er selbst wenigstens zwei Tage wegfahren könnte. Gianni bleibt keine andere Wahl. Nur dass beim verabredeten Termin mit dem Hausverwalter und der Mutter auch noch dessen Tante Maria (Maria Calizia) im Schlepptau kommt. Als Gianni einen Schwächeanfall erleidet und den Arzt (Marcello Ottolenghi) ruft, bittet ihn auch dieser um denselben Gefallen: Mit Grazia (Grazia Cesarini Sforza), der Mutter des Arztes, ist dann das Damenquartett vollständig, um das sich Gianni über die Feiertage kümmern soll.

Laut Gianni Di Gregorio hat sein Spielfilmdebüt einen autobiografischen Hintergrund. Wichtig für die Inszenierung ist indes, dass es sich bei den vier

Damen um Laiendarstellerinnen handelt, die nicht nur authentisch wirken, sondern auch dem Film einen fast dokumentarischen Charakter verleihen.

Dazu trägt insbesondere auch die Kameraführung mit häufigen Großaufnahmen der vier Damen, die immer wieder zu Standbildern werden, bei. Ein ähnlich dokumentarisches Gefühl vermittelt auch die Handkamera in den engen Räumen, die den Charakteren auf Schritt

Postvertriebsstück B 42890 Entgelt bezahlt
Deutsche Post AG (DPAG)
Aktion Lebensrecht für Alle e.V. (ALFA)
Ottmarsgässchen 8, 86152 Augsburg

zwischen 85 und 93 Jahre alten Damen zeigt ihr sympathisches Wesen, wie lebenswert auch ein Leben im Alter sein kann.

Die Lebensfreude der alten Damen wirkt ansteckend, so dass sich Di Gregorios Spielfilm wie eine Liebeserklärung an das Alter ausnimmt. Die Erfahrungen im Zusammenhang mit diesem kleinen, großen Film fasste der Filmemacher folgendermaßen zusammen: »Ich habe



Eine Lobeshymne auf das Leben auch im hohen Alter: Der italienische Spielfilm »Das Festmahl im August«.

und Tritt folgt. Immer wieder stellt sich das Gefühl ein, dass etliche Dialoge und manche Situation improvisiert wurden.

Die Skurrilität mancher Charaktere hilft über jede Gefahr hinweg, ins Sentimentale zu kippen. »Das Festmahl im August« ist nicht nur eine »Sommerkomödie« mit einer Leichtigkeit, die an den Weißwein erinnert, den Gianni immer wieder gerne trinkt. Der Film stellt sich vielmehr als eine Hymne auf das Leben heraus. Denn bei allen Eigenheiten der

unendlich viel darüber gelernt, wie reich das scheinbar eintönige Leben hochbetagter Menschen ist.«

INFORMATION

Das Festmahl im August

(Pranzo di Ferragosto), Italien 2008.
Regie: Gianni Di Gregorio. 75 Min.
Ab dem 30. April im Kino.